



Gutachten zur Akkreditierung

des Bachelorstudiengangs „Psychologie“ an der Universität Bielefeld

Begehung der Universität Bielefeld am 29./30.05.2007

Gutachtergruppe:

Prof. Dr. Michael Diehl	Universität Tübingen, Psychologisches Institut
Prof. Dr. Winfried Rief	Universität Marburg, Klinische Psychologie und Psychotherapie
Dipl.-Psych. Stefan Drewes	Schulpsychologische Beratungsstelle der Landeshauptstadt Düsseldorf (Vertreter der Berufspraxis)
Johanna Thünker	Studentin Psychologie Universität Düsseldorf (studentische Gutachterin)

Koordinatorin: Simone Kroschel, Geschäftsstelle AQAS

1. Akkreditierungsentscheidung für den Studiengang

Auf der Basis des Berichts der Gutachtergruppe und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 28. Sitzung vom 20./21.08.2007 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidung aus:

1.1 Der Bachelorstudiengang „**Psychologie**“ mit dem Abschluss „**Bachelor of Science**“ wird unter Berücksichtigung der einschlägigen Beschlüsse des Akkreditierungsrats **ohne Auflagen akkreditiert**.

Empfehlungen:

1. Die genauen Prüfungsmodalitäten sollten transparent gemacht werden: Es sollte festgeschrieben sein, dass Prüfungsformen und Prüfungszeiträume frühzeitig bekannt gegeben werden müssen. Es sollte sichergestellt sein, dass verschiedene Prüfungsformen angeboten werden. Die Prüfungszeiträume sollten festgeschrieben sein.
2. Die Modulhalte im Bereich der pädagogischen Psychologie sollten ausdifferenzierter dargestellt werden.
3. Es sollte ein Leitfaden für das Auslandsstudium erstellt werden, in dem die Studierenden über Möglichkeiten, Teile des Bachelorstudiengangs an ausländischen Hochschulen zu absolvieren, informiert werden.
4. Die Hochschule sollte sich um klare Zulassungszahlen für den neuen Studiengang bemühen. Die Verteilung der Kapazitäten auf die zu bedienenden Studiengänge sollte deutlich werden.

1.2 Die Akkreditierung wird für eine Dauer von fünf Jahren (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist gültig bis zum **30.09.2012**.

Sollte der Studiengang zu einem späteren Zeitpunkt anlaufen, kann die Akkreditierung auf Antrag der Hochschule entsprechend verlängert werden.

Die Akkreditierung wird unwirksam, wenn der akkreditierte Studiengang nicht innerhalb von zwei Jahren nach dem Wirksamwerden der Akkreditierungsentscheidung eröffnet wird. In Fällen von konsekutiven BA/MA-Studien, die in einem Verfahren aufgrund desselben Antrags der Hochschule akkreditiert werden, gilt die Eröffnung des Bachelorstudiengangs auch als Eröffnung des konsekutiven Masterstudiengangs im Sinne des Beschlusses des Akkreditierungsrats „Entscheidungen der Akkreditierungsagenturen: Arten und Wirkungen“ i.d.F. vom 22.06.2006.

2. Profil und Ziele des Studiengangs

Der Bachelorstudiengang „Psychologie“ bildet den ersten Teil der akademischen Ausbildung im konsekutiven B.Sc./M.Sc.-Modell, das den Diplomstudiengang Psychologie ablöst. Die Abteilung Psychologie der Universität Bielefeld hat sich bei der Planung eng an den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs) orientiert. Der Studiengang wird als 1-Fach-Bachelor angeboten.

Der Studiengang soll allgemein, nicht spezialisiert und in seiner Grundstruktur mit Studiengängen an anderen Universitäten vergleichbar sein. Es sollen solide methodische und inhaltliche Kenntnisse der Psychologie sowie grundlegende Berufsfeld-

qualifikationen vermittelt werden. Der Abschluss soll zur Aufnahme eines Masterstudiums der Psychologie qualifizieren.

Fundierte Theorien werden mit psychologischen Anwendungsproblemen und Entwicklungen der Praxis verknüpft, so dass den Studierenden sowohl wissenschaftliche Qualifikation als auch berufliche Handlungskompetenz vermittelt wird. Über die fachlichen Kenntnisse hinaus sollen Schlüsselkompetenzen für einen erfolgreichen Berufseinstieg vermittelt werden.

Die Gutachtergruppe begrüßt ausdrücklich, dass sich das Profil und die Ziele des geplanten Bachelorstudiengangs eng an den Empfehlungen der DGPs orientieren und damit eine hohe Vergleichbarkeit mit den Bachelorstudiengängen in Psychologie anderer Studienorte gegeben ist. Abweichungen von den Empfehlungen sind im Wesentlichen der gesamtuniversitären Bielefelder Bachelorprüfungsordnung geschuldet und vernachlässigbar.

Das Ziel einen Ausbildungsabschluss anzubieten, der für die Aufnahme eines Masterstudiums der Psychologie qualifiziert und darüber hinaus grundlegende Berufsqualifikationen vermittelt, wird erreicht. Es wird aber auch deutlich gemacht, dass der Bachelorabschluss nur eine nicht selbständige psychologische Tätigkeit in ausgewählten Praxisbereichen ermöglicht. Dies steht im Einklang mit dem Konzept des geplanten EuroPsy-Zertifikats.

Die im Bereich der Anwendungsfächer vorgesehene Wahl von drei aus fünf angebotenen Fächern ermöglicht es den Studierenden ein ihrer persönlichen Neigung entsprechendes Profil auszubilden, birgt aber auch die Gefahr einer zu starken Spezialisierung sowie einer Einschränkung des Studienortwechsels. Darüber hinaus bindet sie deutlich mehr Lehrdeputat als eine Beschränkung auf nur drei Anwendungsfächer. Die Integration der Vermittlung von Schlüsselkompetenzen in die fachlichen Lehrveranstaltungen wird positiv bewertet.

3. Qualität des Curriculums

Zulassungsvoraussetzung ist die Allgemeine Hochschulreife, eine einschlägige fachgebundene Hochschulreife oder eine als gleichwertig anerkannte Zugangsberechtigung hat. Für die Auswahl der Studierenden wird das NC-Verfahren angewandt (60% Abiturnote, 40% Warteliste).

Der Studiengang gliedert sich in 6 Bereiche:

- Allgemeine Grundlagen und Methoden der Psychologie (48 Credits) mit den Modulen „Einführende Veranstaltungen“ (8 Credits), „Statistik“ (12 Credits), „Einführung in empirisch-wissenschaftliches Arbeiten“ (16 Credits) und „Grundlagen der Diagnostik“ (12 Credits).
- Grundlagenfächer (42 Credits) mit den Modulen „Allgemeine Psychologie I und Sozialpsychologie“ (14 Credits), „Allgemeine Psychologie II und Physiologische Psychologie“ (14 Credits) und „Entwicklungspsychologie und Differentielle Psychologie“ (14 Credits).
- Anwendungsfächer (je 24 Credits für Basis- und Aufbaumodule, also insgesamt 48 Credits) die Studierenden wählen 3 von den 5 angebotenen Anwendungsfächern mit jeweils 8 bzw. 16 Credits: „Klinische Psychologie“, „Pädagogische Psychologie“, „Organisations- und Angewandte Sozialpsychologie“, „Neurowissenschaften –

Emotions-, Kognitions- und Neuropsychologie“ sowie „Klinische Kinder- und Jugendpsychologie“.

- Berufsbezogenes Praktikum (12 Credits) davon fallen 10 auf das Praktikum und 2 auf das vorbereitende Seminar
- Bachelorarbeit (12 Credits) davon fallen 10 auf die Bachelorarbeit und 2 auf das Kolloquium
- Individueller Ergänzungsbereich (18 Credits) für Studierende, die einen M.Sc.-Abschluss in Psychologie anstreben, sollten mind. 10 Credits aus Vertiefungsseminaren in den Grundlagenfächern der Psychologie stammen. Ansonsten steht das gesamte Lehrangebot der Universität Bielefeld zur Wahl.

Das Curriculum orientiert sich weitgehend an den Empfehlungen der DGPs, weist aber auch zwei Abweichungen auf, die der gesamtuniversitären Bielefelder Bachelorprüfungsordnung geschuldet sind. Diese schreibt vor, dass ein Modul mindestens 14 Credits umfassen muss, und sieht neben den Hauptfachlehrveranstaltungen einen individuellen Ergänzungsbereich mit 18 Credits vor. Erstere Regelung führt dazu, dass die sechs Grundlagenfächer zu drei Modulen mit je 14 Credits zusammengefasst wurden und damit mit 6 Credits weniger zu Buche schlagen als von der DGPs empfohlen.

Gravierender erscheint jedoch, dass die letztere Regelung zur Folge hat, dass nur noch 162 Pflichtcredits im Hauptfach vergeben werden und damit 10 weniger als das von der DGPs empfohlene Limit für die Aufnahme eines Masterstudiums. Dies macht es notwendig, dass die Studierenden über diesen Sachverhalt informiert werden und denen, die ein Masterstudium aufnehmen wollen, empfohlen wird 10 der 18 Credits im individuellen Ergänzungsbereich innerhalb der Psychologie und dort möglichst in Seminaren der Grundlagenfächer zu absolvieren.

Außerdem sollte im Hinblick auf den Übergang Bachelor-Master bekannt sein, ob Module im Bachelorstudiengang Voraussetzung für Schwerpunkte im Master sind. Bei der Darstellung der Modul Inhalte sollte darauf geachtet werden, dass das Fach Pädagogische Psychologie ebenso ausführlich und differenziert dargestellt wird wie die übrigen Anwendungsfächer.

4. Studierbarkeit des Studiengangs

Im Hinblick auf die Studierbarkeit gibt es eine Stundenplan-Arbeitsgruppe, um ein überscheidungsfreies Lehrangebot sicherzustellen. Für Studienanfänger wird zu Semesterbeginn ein Einführungsblock angeboten. Vor der Wahl der Anwendungsfächer wird ebenfalls eine Orientierungsveranstaltung zu Beginn des dritten Semesters angeboten.

Insgesamt lässt sich nach der Begehung sagen, dass das Studium des genannten Studiengangs im Rahmen der Regelstudienzeit ohne größere Probleme möglich ist. Bei einer Betrachtung der Arbeitsbelastung fällt jedoch deutlich auf, dass aufgrund der meist 2-semesterigen Module mit Beginn im Wintersemester die meisten Prüfungen am Ende der jeweiligen Sommersemester liegen. Es wurde versichert, dass es jeweils einen zweiten Prüfungstermin zum Ende der vorlesungsfreien Zeit geben wird, was die Prüfungsbelastung etwas verringert und für mehr Flexibilität beispielsweise für berufstätige Studierende sorgt. Diese Regelung sollte allerdings noch klarer definiert und festgeschrieben werden (siehe Empfehlungen). Auch die Prüfungsformen für die

einzelnen Veranstaltungen sollten klarer definiert werden und es muss gewährleistet werden, dass die verschiedenen Prüfungsformen genutzt werden.

Die Möglichkeit, aus fünf verschiedenen Anwendungsfächern drei wählen zu können und auf diese Weise zwar in verschiedene Felder der angewandten Psychologie hereinzuschnuppern und dabei bereits seinen individuellen Interessen nachzugehen ist aus studentischer Sicht zu begrüßen. Aufgrund der Wahlmöglichkeiten entsteht allerdings auch eine sehr komplexe Stundenplanung, die nicht unterschätzt werden sollte.

Auch die Regelung des individuellen Ergänzungsbereichs ist möglicherweise für einige Studierende verwirrend. Es wurde während der Begehung ausreichend dargelegt, wie es dazu kommt, dass auf der einen Seite in diesem Bereich 18 Credits erworben werden müssen, und auf der anderen Seite 10 davon aus der Psychologie kommen sollen (siehe unter 3). Die Regelung, dass diese 10 Credits mit Seminaren zu den Grundlagenfächern in den ersten Semestern abgedeckt werden können, ist eine elegante Lösung, die dafür sorgt, dass die erste Hälfte des Studiengangs weniger „vorlesungslastig“ ist.

Aufgrund eben dieser komplexen Stundenplangestaltung für Studierende ist ein breites Beratungsangebot notwendig. Dieses scheint in ausreichendem Maß durch die zentrale Studienberatung, Fachstudienberatung, studentische Studienberatung und die Beratung durch eine Bachelor-Betreuerin gewährleistet zu sein.

Unklar bleibt die Implementierung eines Auslandsaufenthaltes in das Studium. Während von Seiten des Dekanats ein Auslandssemester an zahlreichen Partneruniversitäten als unproblematisch dargelegt wurde, war den Studierenden der Universität unklar, wie dies ohne Studienzeiterverlängerung vorstatten gehen soll. Da diese Frage nicht ausreichend befriedigend geklärt werden konnte, wurde empfohlen, einen Leitfaden für das Auslandsstudium zu erstellen, in dem die Möglichkeiten eines Auslandsaufenthaltes während des Bachelorstudiengangs dargelegt werden sollen.

5. Berufsfeldorientierung

Die Berufsfelder sowie die zu vermittelnden Kompetenzen wurden bei der Planung des Studiengangs durch Befragungen und Recherche diverser Akteure, wie Vertreter der Praxis bzw. Alumni, DGPs, BDP, Agentur für Arbeit etc. ermittelt. Sowohl die DGPs als auch der BDP stellen in ihren Stellungnahmen zum Bachelor in Psychologie grundsätzlich fest, dass der Bachelorstudiengang in der Regel zum aufbauenden Masterstudiengang hinführen soll und in der Praxis für Bachelorabsolventen nur nicht-selbstständige Tätigkeiten unter Anleitung möglich sind.

Nach Einschätzung der Abteilung Psychologie liegen die Praxisfelder, für die der Bachelorstudiengang qualifiziert, vor allem in der Wirtschaft, der Marktforschung und Werbung, im öffentlichen Dienst, im Bildungswesen, in psychologischen Diensten, der Beratungsdienstleistung und in Grenzen auch der klinischen Psychologie, der Notfallpsychologie, der Diagnostik und der Schulpsychologie.

Die Berufsfeldorientierung ist im Curriculum in den Modulen durch die Integration allgemeiner Schlüsselkompetenzen, psychologiespezifischer Schlüsselkompetenzen sowie bereichsspezifischer Kompetenzen verankert. Das berufsfeldbezogene Praktikum ist ausschließlich der Vorbereitung auf den Beruf gewidmet.

Der Studiengang zeigt in seiner Struktur und durch die vermittelten Inhalte einen deutlichen Praxisbezug. Die konzipierten Anwendungsfächer bilden eine gute

Kombination von Forschungsschwerpunkten und erwarteten Praxiserfordernissen. Das Praktikum wird zusätzlich schon früh eine Berufsfeldorientierung vermitteln. Allerdings ist der Zeitpunkt nach dem 2. Semester als zu früh anzusehen. Sinnvoller ist es, ein Praktikum frühestens nach dem 4. Semester zu beginnen, um den Studierenden vorher ausreichende Grundkenntnisse zu vermitteln und um die Bereitschaft der Berufspraxis zu erhöhen, Studierenden einen Praktikumsplatz bereitzustellen. Zudem ist es notwendig, psychologische Einrichtungen in der Umgebung auf den neuen Studiengang hinzuweisen, damit diese sich auf die veränderten Voraussetzungen der Praktikumsbewerber einstellen können.

Die bereits jetzt bestehenden Bemühungen der Abteilung, durch eigene Kontakte mit der Berufspraxis für die Studierenden Praktikumsplätze zu schaffen und zu vermitteln, sind als positiv zu bewerten.

6. Qualitätssicherung

Das Qualitätssicherungskonzept der Hochschule und des Fachbereichs umfasst eine Reihe von Maßnahmen, darunter Lehrevaluationen mit qualitativen und quantitativen Datenerhebungen, eine internetbasierte Lehrveranstaltungsevaluation, regelmäßige Gesprächsrunden unter den Lehrenden, mit Studierenden und mit Praxisvertretern. Im Jahr 2004 wurde zudem eine externe Evaluation der Abteilung Psychologie durchgeführt. An der Hochschule gibt es eine Evaluationsordnung, die den Rahmen für die Maßnahmen in den einzelnen Fakultäten und Fächern setzt. Außerdem lässt die Hochschule sich regelmäßig von der HIS GmbH evaluieren, wobei der Fokus künftig auf den gestuften Studiengängen liegen soll.

Der Gesamtbereich Qualitätssicherung wird von den Gutachtern als sehr gut bewertet. Die Universitätsleitung möge diese Maßnahmen fortsetzen. Gerade durch den konsekutiven Charakter von Bachelor- und Masterstudium in Psychologie sind Marktbeobachtungen notwendig, ob und wo für Bachelorabsolventen Arbeitsmöglichkeiten bestehen. Zusätzlich ist darauf zu achten, dass Bachelor- und Masterstudium getrennt evaluiert werden. Auch könnte eine Ausweitung der berücksichtigten Interessenspartner in Erwägung gezogen werden (z.B. Zufriedenheit mit der Qualität des Studiums aus Sicht von Arbeitgebern und Anbietern von Praktikumsstellen).

Des Weiteren könnte der Fachbereich noch stärker Möglichkeiten eines systematischeren Benchmarkings nutzen. Dies sollte über das passive Rezipieren von Vergleichen (z.B. CHE/ZEIT; Fokus) hinausgehen und die Auswahl von Vergleichsuniversitäten beinhalten, von denen man Ideen für Leistungsverbesserungen in ausgewählten Bereichen einholen könnte.

7. Personelle und sächliche Ressourcen

Bis auf wenige Ausnahmen werden die Lehrveranstaltungen von hauptamtlich Lehrenden erbracht. Nur ein geringer Teil wird durch Lehrbeauftragte ergänzt, i.d.R. beschränkt sich dies auf einzelne Termine, nicht auf eine durchgehende Lehrveranstaltung. Laut Antrag stehen derzeit 948 Studierenden 43 Planstellen gegenüber (sechs C4, eine W 3, für drei weitere W3 laufen Berufungsverfahren, zwei C 3, davon eine mit KW-Vermerk, zwei W2, eine weitere W2 im Berufungsverfahren, eine C 2, eine H2, eine A 13, sechs C1, zwei $\frac{3}{4}$ C1, drei volle BAT Ib/Ila, 17 halbe BAT Ila, eine BAT $\frac{3}{4}$,

eine BAT $\frac{1}{4}$ mit einem derzeitigen Lehrdeputat von insgesamt 265 SWS, davon sind für den zu akkreditierenden Studiengang 132 eingeplant.

Die Gutachterkommission sieht ausreichend personelle und sachliche Ressourcen für den Bachelorstudiengang, so dass keine grundsätzlichen Bedenken bestehen. Es wird jedoch zu bedenken gegeben, dass einige Ressourcen-Aspekte im Akkreditierungsantrag auch unklar blieben. So ist durch die hohe Wahlfreiheit, die einerseits einen Vorteil darstellt, andererseits auch automatisch ein Ressourcen-Verlust verbunden. Es liegen bisher noch keine klaren Pläne vor, wie darauf reagiert werden soll, wenn das Wahlverhalten der Studierenden deutlich von den jetzigen Erwartungen abweicht oder sich schnell verändert. Bisher ist darauf wohl durch zusätzliche Lehraufträge reagiert worden, was eine Möglichkeit darstellt, wenn weiterhin dafür ausreichend finanzielle Mittel zur Verfügung stehen. Auch scheint im Fachbereich noch eine gewisse Unsicherheit vorzuherrschen, wie viel Hauptfach- und Nebenfach-Studierende auszubilden sind; hier ist dem Fachbereich zu wünschen, dass mehr Planungssicherheit durch das Rektorat zur Verfügung gestellt wird.

Bisher geht der Fachbereich wohl davon aus, dass der Bachelorstudiengang einen CNW von 3,2 und der Master vermutlich einen CNW von ca. 2 umfasst. Dies wäre mindestens unüblich, da damit der Aufwand pro Semester pro Bachelorstudent sogar etwas größer wäre als pro Masterstudent. Auf der anderen Seite wird verschiedentlich empfohlen, dass die Intensität der Betreuung bei Masterstudiengängen höher sein soll als bei Bachelorstudiengängen. Deshalb ist die Frage zu prüfen, ob für die Masterstudiengänge noch ausreichend Lehrkapazität zur Verfügung steht, um auch in diesem Bereich attraktive Angebote machen zu können sowie noch Kapazität ggf. für Promotionsstudiengänge zu haben.

8. Zusammenfassende Wertung

Der Studiengang ist unter den derzeitigen Bedingungen und Erfahrungen mit einem Bachelorstudiengang in Psychologie fundiert und differenziert aufgebaut. In allen zu begutachtenden Punkten konnte die Gutachtergruppe ein hohes Niveau des Studienganges feststellen. Die Gutachtergruppe kommt deshalb einstimmig und ohne Auflagen zu der Empfehlung, die Akkreditierung des Studienganges auszusprechen. Offene Fragen und Anregungen wurden im Rahmen der Begehung mit der Universität ausgiebig diskutiert und sind in diesem Bericht als Empfehlungen und Anregungen für die weitere Arbeit der Universität aufgeführt.